



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Neubrückenstrasse 25

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)



Aufnahme 1920

Abb. 1366. Die Rückfront des Hauses Ägidiistraße 8
unter Fortlassung des Erdgeschosses

Backsteingiebel zeigt die Entartung dieser von alters übernommenen Form. Eine Ausladung fehlt, die Fenster im Obergeschoß sind nahezu quadratisch, die Eckstaffeln niedrig und schmal. Die Mittelstaffel ist übermäßig breit; das als ursprünglich anzunehmende Giebeldreieck und das Gesims über dem Obergeschoß sind nicht erhalten.

† NEUBRÜCKENSTRASSE 25

ARMENHAUS WEGESENDE THOR WICK

1771: 1765 + 1766 (letzteres nach den Katastern das Neben- oder Hinterhaus); 1785: Martini-Leischafft 186.

GESCHICHTLICHES. Nach Feststellung meines Vaters wird das Armenhaus Wegesende schon 1398 im Testamente des *Gerd von Haukesbeke* mit einer Mark bedacht; danach A. Tibus S. 331 Anm. und S. 333. Kerssenbroch, MGQ V 78: *Gynetrophium . . . thor Wyck a Gertrude de Wyck . . . fundatum*; es ist dies die



Aufnahme Klement Stieve 1903

Abb. 1367. Das ehemalige Armenhaus Wegesende, Neubrückerstraße 25

einzigste Nachricht über die Gründung. Die Kapelle von 1581, die nach den Bd. II S. 29 abgedruckten, von Tibus übernommenen Notizen meines Vaters neben dem Koebeckeschen Hause von 1435, Wegesende 5/6, lag und deren Kapellenfenster um 1880 noch sichtbar war, wird von Tibus wohl mit Recht als jene des Armenhauses in Anspruch genommen. 1447 verkauften Herman Ocke genannt de Spleter und Frau Neite den Armen in der Wegesende ihre vier Gademe, die gegenüber dem Armenhaus liegen und früher dem Herman Eckebertes genannt Plattense und Frau Aleke gehörten. 1517 feria sexta post omnium Sanctorum kaufen die Testamentsvollstrecker des Herrn Hinrich Plantstake an die Armen in der Wegesende ein Haus in S. Martini zwischen den Häusern der genannten Armen und des Herman Menneman. Einkünfteverzeichnis des Domkapitels von 1625 (Tibus S. 325): *Tredicim in der Wegesende*. RP 7. VII. 1644: *Um im Waisenhaus die Megdlein von den Ventchen (= Knaben) separieren zu können, soll das nechst dem Waisenhaus beiliegende Armenhaus in der Wegesende erlediget und die darin noch vorhandene sechs arme Frauen in das Armenhaus zur Ahe transferiert werden. Das Armenhaus soll dem Weesenhaus beigelegt, zu dem End verkauft und das Geld zur Unterhaltung und Besserung verwendet werden. Eine Besichtigung wurde angeordnet*. RP 11. II. 1645: *das erledigte Haus soll zum Werkhaus destiniert und furters uf Mittel gedacht werden, ob etwan durch Ansetzung eines Hausvaters die Bumsidenmacher-Arbeit angestellt werden könnte*. RP 12. III. 1645: *damit die Jugend und andere Mußiggangere zu ehrlicher Handarbeit zu bringen*. RP 18. XII. 1645: *Das neu angestellte Werkhaus in Wegesende soll dieser Tage besichtigt und bedacht werden, damit auch die fremden Bettler und Vagabunden von den Straßen abgehalten und abgeschafft werden mögen*. RP 3. VIII. 1646: *die zum Glückshafen deputierten Herren referieren, wie daß auch in ihrer Cassa bereits ziemliche Provision zum Werkhaus vorhanden*. RP 21. VIII.: *Jörg Kupferschmied möchte den Glückshafen wieder aufzun und bietet 500 Reichstaler für der Stadt und des Werkhauses Besten*. RP 19. I. 1647: die 12. III. 1645 bestimmte Kommission

hat wegen des Werkhauses mit einem Baumsidenmacher in Warendorf verhandelt. RP 15. VII. 1650: die Gilden beschwerten sich, daß sie bei Ernennung des neuen Werkmeisters nach dem Tode des vorigen nicht befragt seien. Der Rat betont, die Ansetzung der Rats- und Stadtbedienten habe seit unvordenklichen Zeiten der Rat privative gehabt. RP 29. XI. 1655: das Werkhaus, das vor diesem ein Armenhaus gewesen, cessiert jetzt. Der jetzige Einwohner soll, da er nichts pro bono publico leistet und keine arme Kinder beschäftigt, wenigstens Miete zahlen. RP 26. VI. 1679: Neppe Jakob, der jetzt sein Zucht- oder Werkhaus einrichten will, hat einen Kontrakt mit dem Fürsten, wonach ihm das Haus zur Ahe samt anschließender Scheure in Wegesende von der Stadt aus ihren Mitteln dazu akkomodiert werden soll. RP 8. VII. 1679: das Haus in Wegesende herzurichten wird auf 225 Reichstaler veranschlagt. Der Emonitor Vette kann nur 100 aufbringen. Danach scheint die Herrichtung unterblieben zu sein. In den Katastern von 1760 ist es nicht mehr aufgeführt, weil es vermutlich mit dem Waisenhaus zusammengelegt worden war.

Über die weiteren Schicksale des Armenhauses tor Wick berichtet RP 27. IX. 1650: beschlossen, das die Armen, so vor diesem in dem absonderlichen Hause in der Wegesende gewesen und wegen allda vorgenommenen Werkhaus zu den Armen zur Ahe uff Bergstraße eingewiesen, nunmehr und hinfort conjugiert sein und bleiben sollen.

1696 schenkte v. Lethmate den Armen einen Bauplatz auf der Neubrückenstraße und die Stiftung wurde durch das Testament eines Bürgers Zurwick, der wahrscheinlich der gleichen Familie angehörte wie der Stifter, verbessert. Nach der Jahresrechnung beliefen sich die Baukosten auf 471 Reichstaler. Fortan konnten neun arme Frauen hier Unterkunft finden¹. 1783 machte der Kaufmann Paul Joseph Meiners eine Stiftung zugunsten der acht Armen in Wegesende². Straßenaufmessung 1728: Armenhaus zu Wegesende und Witwe Pünink in das Gäßchen 2—32 (Ruten). Kataster 1767 als Einwohner Franz Julian Bylo, ebenso 1773: Jungfer Göbell; 1760—1784 Armenhaus Zur Wick, 1785—1800 Armenhaus Zurwesten³ und Zurwick. Straßens-Kataster 1784: Armenhaus Zur Wieck, Haus und Nebenhaus (letzteres abgebrochen). J. Vahle, Ztschr. 71, 102: Die 4 Pfründlinge des Armenhauses Zurwesten wohnten im Armenhause Wegesende zur Miete, da das Armenhaus abgebrannt war. Ebendort S. 472 Nr. 3 in der Liste des Jahres 1804 mit 1 Stube und 12 Kammern (8 Frauen in Wegesende, 4 in Zurwesten) aufgeführt. 1823 sind beide Armenhäuser mit der Stiftung Meiners in das große Armenhaus in dem ehemaligen Klarissenkloster übernommen⁴. Im Intelligenzblatt vom 30. VIII. 1823 wird das Haus unter jenen aufgeführt, die nächstens zur Versteigerung kommen sollen.

ERLÄUTERUNG. Der 1899 geplante Abbruch wurde erst 1903 ausgeführt. An die Stelle des im Grundriß eckigen Gebäudes trat ein schiefwinkliger Neubau des Architekten Hubert Holtmann. Die einzige Vorstellung des alten Hauses bietet ein 1903 vor dem Abbruch von Herrn Clemens Stieve angefertigtes Lichtbild (Abb. 1367).

¹ Tibus auf Grund der Mitteilungen meines Vaters.

² Tibus, a. a. O.

³ Vgl. S. 574.

⁴ N. A. Lepping, Kurzgefaßte Chronik, S. 64. Nachrichten über Kranken- und Wohltätigkeits-Anstalten, M., o. J. (1854), S. 14.

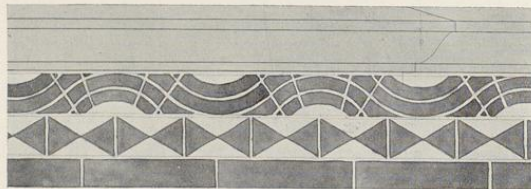


Abb. 1368. Farbige Ornament am Gymnasium von 1593; vgl. S. 520
Maßstab 1 : 10. Oben das Werkstein-Kaffgesims des Obergeschosses